

Zum Tag der Deutschen Einheit

Am 3. Oktober 1990 wurde der Beitritt der Deutschen Demokratischen Republik in die Bundesrepublik Deutschland wirksam. „Somit wurden Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Berlin in seiner Gesamtheit die neuen Länder der Bundesrepublik Deutschland.“ Ein souveränes Land verschwand von der Weltbühne. Für Briefmarkenfreunde ein Segen. Wann bekommt man schon mal die Gelegenheit, eine abgeschlossene Sammlung eines Landes ablegen zu können? Von 1949 bis 1990.

Im Berliner Dom fand heute Vormittag ein ökumenischer Gottesdienst statt. Allein wegen des beeindruckenden Kircheninnern und des gewaltigen Klanges der Musik, lohnte sich das Anschauen der Fernsehübertragung. Am Buß- und Betttag 1990 bin ich aus der Evangelischen Kirche ausgetreten, als Protest gegen den völlig überzogenen ProReli-Volksentscheid, der die Trennung von Staat und Kirche unterlaufen wollte. Mit Gott haderte ich schon jahrzehntelang vorher, weil ich einfach nicht verstehen konnte und kann, wie ein Gott, der alle Möglichkeiten haben müsste, so viel Unrecht in der Welt geschehen lassen kann. Ich will gar nicht über die Millionen Tote sprechen, die in Kriegen im Namen Gottes ihr Leben im Laufe der Jahrhunderte lassen mussten. Im Namen desselben Gottes zogen ganze Heerschaaren in die Schlachten. Gewann man, war Gott mit einem, verlor man, hatte Gott einen verlassen. Wenn jemand erkrankt und wieder gesund wird, dankt man Gott. Wenn jemand stirbt so bittet man Gott, ihn zu sich zu nehmen. Ich kann dieser Logik nicht folgen. Warum geschieht jeden Tag so viel Leid und Ungerechtigkeit auf diesem Globus? Wo ist Gott?

Ich respektiere jeden, der an irgendeine Religion glaubt. Das ist seine Privatsache. Ich kann aber nicht ernsthaft einem Glauben anhängen, dessen Verwaltung einen Sonderstatus für sich in Anspruch nimmt und seine Mitarbeiter wie Leibeigene behandelt. Wie kann es sein, dass mir ein Arbeitgeber vorschreibt, welche Religionszugehörigkeit ich haben muss und mich rauswirft, wenn ich mich scheiden lasse. Diese Privilegien gehören abgeschafft. Wie sieht es überhaupt mit der Arbeitnehmervertretung in den Kirchen aus? Auch wenn mich einige der Blasphemie bezichtigten werden, wie kann es sein, dass Gott es zulässt,

dass nach über 28 Jahren Deutsche Einheit die Menschen im Westen immer noch besser bezahlt werden als im Osten, einschließlich der Rentner? Es herrscht große Aufregung, wenn immer mehr Menschen von Ost nach West – inzwischen zum Glück gefahrenlos – wechseln, einfach, weil sie besser leben wollen? Es kann doch nicht Sinn der Wiedervereinigung gewesen sein, den beigetretenen Teil des Landes zu entvölkern.

Und eine Bemerkung muss ich in Sachen Gott auch noch loswerden. Ohne Gottes Kirche gäbe es nicht hunderte von Priestern, die tausende von Kindern und Jugendlichen sexuell belästigen.

Während im Berliner Dom die Spitzen unseres Staates versammelt waren, hat die Berliner CDU nichts anderes zu tun, als eine Pressemitteilung zu versenden, in der sie – bitte festhalten – fordert, **den Großen Stern nach dem „Kanzler der Einheit“ Helmut Kohl zu benennen.** Burkard Dregger, der Vorsitzender der CDU-Fraktion Berlin, bemängelt: „28 Jahre nach Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands erinnert nichts an denjenigen, der diese historische Glücksstunde unseres Vaterlandes maßgeblich herbeigeführt hat.“ Unbestritten sind die Verdienste Helmut Kohls zur Erlangung der Deutschen Einheit. Und daran, dass Berlin heute wieder Hauptstadt ist, hat Helmut Kohl, neben Willy Brandt und Wolfgang Schäuble, auch seinen Anteil. Nebenbei: Durch die schnelle Abschaffung der Berlin-Zulage für Arbeitnehmer und weiteren Förderungen für Unternehmen, die anderswo Hauptstädten gewährt werden, sowie das Sitzenlassen auf vereinigungsbedingten Kosten, die nirgendwo anders in Deutschland entstanden sind, hat Bundeskanzler Kohl ganz erheblich zu dem Schuldenberg beigetragen, auf dem wir heute immer noch sitzen.

Herr Dregger hält es für „angemessen, den ‚Kanzler der Einheit‘ und Ehrenbürger unserer Stadt zu ehren.“ Und dafür schlägt er vor, den Großen Stern oder einen anderen „herausragenden Platz“ in „Helmut Kohl Platz“ umzubenennen. Wenige Tage nach dem Tod von Konrad Adenauer am 19. April 1967 hatte die CDU Charlottenburg den **Kaiserdamm** in Adenauerdamm umbenannt. Die Proteste der Bevölkerung waren so groß, dass nach acht Monaten die Rückbenennung erfolgte.

In Berlin gibt es zwei **Bismarckstraßen** und eine Bismarckallee. Vielleicht versucht es die CDU dort einmal. Viel Vergnügen mit den Anwohnern. Ich glaube nicht, dass aus den Umbenennungen etwas wird. Erst recht nicht durch Gottes Hilfe.

Ed Koch